

Die Klimabewegung ist noch da und kämpft weiter für ihre Ziele!

Für viele von uns, die darauf vertraut haben, dass diese erste große Demonstration für das Klima in Zeiten von Corona gut und umsichtig organisiert sein würde, war klar: da gehen wir hin! Gemeinsam mit „ChurchforFuture“ und den vielen, vielen anderen - Jungen wie Alten.

Es tat gut zu sehen, dass die Bewegung noch da ist nach den langen Monaten der Pandemie, in denen FridaysforFuture der Aktionsform der Demonstration beraubt war. Manche hatten schon das Scheitern der Bewegung an die Wand gemalt.

Die beiden jugendlichen Kletterer, die normalerweise von Bäumen oder Laternen aus ihre Botschaft sichtbar machen, brachten in einem kurzen Redebeitrag auf Englisch, Chinesisch und Deutsch auf den Punkt, worum es geht, wenn wir erreichen wollen, dass sich unsere Erde nicht um mehr als 1,5 C° erwärmt: unser Budget an CO₂ wird in wenigen Jahren verbraucht sein – es muss so teuer werden, weiter auf Verbrennung zu setzen, dass mit aller Kraft in andere Wege investiert wird.

In anderen Redebeiträgen wurde daran appelliert, dass es bei aller Anstrengung und Verausgabung im Kampf für unsere Lebensgrundlagen wichtig ist, achtsam mit den eigenen Kräften zu haushalten, um keinen Schaden zu nehmen.

Und in Luisa Neubauers kämpferischer Rede (siehe die Links unten) ging es um Hoffnung in dieser Zeit der Krise: wir seien selbst der Grund der Zuversicht, denn wir glauben, dass es noch möglich ist, das Blatt zu wenden und wir sind noch da als Bewegung – „aber sowas von da“!

Für die Bundestagswahl im kommenden Jahr forderte sie, sich dafür einzusetzen, dass jede demokratische Partei einen Plan zur Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles haben solle.

Margrit Schmidt